

Entwicklung makroregionaler Strukturen für die Donauregion:

EU-Strategie für den Donaauraum

Die Europäische Kommission hat im Dezember 2010 die lang diskutierte Donaustrategie der Europäischen Union vorgestellt. Dem im Juni 2009 gegründeten Rat der Donaustädte und -regionen kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Die darin zusammengeschlossenen Anrainerstädte- und -regionen wollen in verschiedenen Bereichen eng zusammenarbeiten und sich dafür einsetzen, dass die Europäische Kommission dem Donaauraum künftig ähnliche Aufmerksamkeit schenkt wie der Ostsee, dem Rhein oder dem Mittelmeer.

Ein Beitrag von
Ivo Gönner

Ist der Rhein der Fluss der europäischen Einigung, so ist die Donau der Strom der europäischen Erweiterung. Die Donau-Anrainerstaaten stellen eines der bedeutendsten sozio-ökonomischen Potenziale innerhalb Europas dar. 115 Millionen Menschen leben allein in den Regionen und Städten, die unmittelbar an der Donau liegen. Der Beschluss des Europäischen Rates bis Ende des Jahres 2010 eine „EU-Strategie für den Donaauraum“ zu erarbeiten, war deshalb nur folgerichtig und mit ein Erfolg unserer Arbeit.

In die Entwicklung dieser Strategie bringen wir ein kommunales und regionales Netzwerk ein, das in Ulm und Neu-Ulm begonnen und sich in den letzten Jahren entlang der Donau immer weiter entwickelt hat. Im Juni 2009 vereinigten wir uns in der ungarischen Hauptstadt Budapest zum Rat der Donaustädte und -regionen. Über 300 Repräsentanten aus 32 Donaustädten von Baden-Württemberg, Bayern, Österreich, Ungarn, Serbien, Kroatien, Rumänien und Bulgarien nahmen an der Gründungskonferenz teil.

Dieser Zusammenschluss bestätigte, dass in den Städten an der Donau vieles begonnen hat, was nun Impulse geben kann für die Entwicklung makroregionaler Strukturen für den europäischen Donaauraum. So war die beschlossene EU-Donaustrategie wie eine Bestätigung für unsere Arbeit. Und wir



Die Donau ist mit einer Gesamtlänge von 2.857 Kilometern der zweitgrößte und zweitlängste Strom in Europa

zollen der Europäischen Kommission großen Respekt für die Entscheidung, dass die Strategie in einem „bottom-up-Prozess“ mit Konferenzen in den Städten entlang der Donau entwickelt wurde – von Ulm bis Tulcea und Constanza.

Rolle der Städte und Regionen

Warum spielen die Donaustädte und -regionen eine spezielle Rolle in diesem Prozess? Weil in den Städten und Regionen die gemeinsame Geschichte, Gegenwart und Zukunft am stärksten und am unmittelbarsten von den Bürgerinnen und Bürgern erlebt wird. Nehmen wir Ulm mit seiner reichhaltigen Geschichte mit und entlang der Donau. Von hier aus zogen Tausende von Menschen – die Donauschwabern – vor 300

Zum Autor:

Ivo Gönner ist Oberbürgermeister der Stadt Ulm und Präsident des Rates der Donaustädte und -regionen.



Die Donau verbindet zehn Länder Mittel- und Osteuropas miteinander

Jahren auf „Ulmer Schachteln“ den Fluss hinab nach Südungarn, ins Banat im heutigen Rumänien oder in die Batschka im heutigen Serbien, aus schierer Not, um dort eine neue Heimat zu finden und über Jahrhunderte mit anderen Volksgruppen friedlich zu siedeln und fruchtbare Landschaften zu schaffen. Das ist Geschichte.

Mit der Donaustrategie schlagen wir ein neues Kapitel der Geschichte auf. Dieses Kapitel wird wesentlich von der Partnerschaft der Städte und Regionen entlang der Donau geprägt werden. Dabei können wir an die Zusammenarbeit in Kultur, Wissenschaft, Bildung, Ökologie und Wirtschaft, an die vielfältigen Begegnungen und Austauschprogramme der jungen Menschen, der jungen Donau-Europäer, anknüpfen und sie weiterentwickeln.

Der Rat der Donaustädte und -regionen hat Positionen mit Aktionsfeldern und Projekten für die Donaustrategie erarbeitet, die nur in einem kooperativen Prozess der Akteure auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene realisiert werden können. Ich will auf einige Felder eingehen, die uns besonders am Herzen liegen.

Wasserqualität der Donau

Wasser ist die Lebensquelle. Die Donau ist mit ihren Zuflüssen eines der größten Wasserreservoirs innerhalb der Europäischen Union. Bis zum Jahr 2020 wollen wir in einem breit angelegten Kooperationsprojekt durch die Zusammenarbeit technologischer Institute und kommunaler und regionaler Wasser-/Abwasser- und Abfallentsorgungsbetriebe die Wasserqualität der Donau auf ihrem ganzen Flusslauf nachhaltig verbessern. Dieses Projekt steht auch in konkretem Zusammenhang mit der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie der

Europäischen Union. Ökologische Wasser- und Abwasserprojekte werden zu wichtigen ökonomischen Faktoren für die Donauländer und bilden die künftigen Säulen eines entwickelten sanften Natur- und Kulturtourismus entlang der Donau.

Nachhaltige Energieversorgung

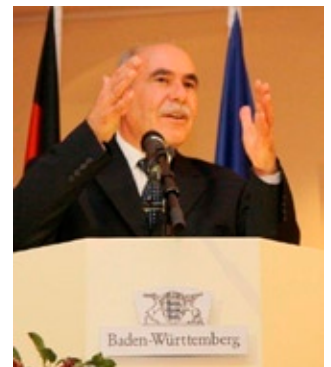
Eine nachhaltige Energieversorgung auf der Basis regenerativer Technologien wie Kraft-Wärme-Kopplung, energetische Biomasseverwertung, Brennstoffzelle, Photovoltaik, Geothermie und Windkraftnutzung ist ein zentrales Zukunftsthema für die Donauländer. Hier ist die Zusammenarbeit von Universitäten und Hochschulen mit energietechnischen Studiengängen in den Donaustädten gefragt.

Zusammenarbeit der Städte und Regionen

In den Donauländern sind starke Städte und Regionen auf der Basis garantierter Selbstverwaltung eine entscheidende Voraussetzung für die Entwicklung von Wohlstand und prosperierenden wirtschaftlichen Verhältnissen. Der Erfahrungsaustausch in Handlungsfeldern wie Umweltplanung, Wirtschaftsförderung, Bildungs- und Verwaltungsmanagement bei Mitgliedern kommunaler und regionaler Verwaltungen und Parlamente ermöglicht die Entwicklung gemeinsamer Standards im Rahmen des EU-Integrationsprozesses.

Kommunale und regionale Wirtschaftsförderung

Die Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftskammern ist ein Schlüssel für die kommunale und regionale Wirtschaftsförderung im Donauroum. Sie ermöglicht die Herstellung von direkten Kontakten zwi-



Der Oberbürgermeister von Ulm, Ivo Gönner, ist Präsident des Rates der Donaustädte und -regionen

Hinweis

Bei diesem Beitrag handelt es sich um einen bearbeiteten Vortrag, den der Oberbürgermeister der Stadt Ulm und Präsident des Rates der Donaustädte und -regionen, Ivo Gönner, anlässlich der Konferenz „Die Zukunft der Donau-region“ am 5. Oktober 2010 in der baden-württembergischen Landesvertretung bei der Europäischen Union in Brüssel gehalten hat.

schen Unternehmen vor allem im Bereich der Kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und die Beratung bei Investitionsentscheidungen.

Entwicklung des Verkehrsraums

Die Donauregion ist ein Verkehrsraum von gesamteuropäischer Bedeutung – sei es die Bahn-Magistrale Paris-Budapest, die Wiederherstellung und der Ausbau der Donau als Schifffahrtsweg und für den intermodalen Verkehr, Autobahn- und Brückenbauten in Rumänien und Bulgarien, der Aufbau von Güterverkehrs- und Logistikzentren oder der Ausbau des Radweges von Budapest bis zum Schwarzen Meer. Allesamt sind sie von großer strategischer Relevanz für die europäische Verkehrsentwicklung.

Förderung des Kultur- und Naturtourismus

Der Donauroum und seine Landschaften bieten ein vielfältiges Erlebnisangebot. Kultur- und Naturtourismus ist ein Zukunftsthema von hoher ökologischer Bedeutung und großem ökonomischem Potenzial. Alle Städte und Regionen können zur Entwicklung und Organisation des ökologischen Donautourismus mit innovativen Ideen zum Thema „sanfte Mobilität“ beitragen.

Zusammenarbeit in der Kulturpolitik

„Kultur ist die Seele Europas“ ist der Grundsatz europäischer Kulturpolitik. Der Donauroum mit seiner enormen Vielfalt unterschiedlicher Kulturen und Lebensformen ist dafür ein beispielhaftes Erfahrungsfeld. In etlichen Donaustädten wird der Strom seit Jahren als Ereignis inszeniert, das Kultur und Menschen verbindet wie beim Donaufest in Ulm und Neu-Ulm oder bei Festivals in Regensburg, Budapest oder in Tulcea am Donaudelta. Die Zusammenarbeit zwischen Kulturschaffenden und Festivals in den Städten und Regionen entlang der Donau führt zu einem Netzwerk von hohem kreativem Potenzial. Der Ausbau eines solchen Netzwerks ist ein zentrales Projekt des Rates der Donaustädte und -regionen im Rahmen der EU-Donaustrategie. Unsere gemeinsame Plattform für die Zusammenarbeit in Kultur, Wissenschaft und Medien ist dabei die Europäische Donau-Akademie.

Stärkung der Zivilgesellschaft und der Bürgerrechte

Ein zentraler Punkt ist auch die Stärkung der Zivilgesellschaft und der Bürgerrechte. Der Donauroum ist geprägt von einem in



Der Europaminister von Baden-Württemberg, Prof. Dr. Wolfgang Reinhart, der stellvertretende Ministerpräsident von Serbien, Božidar Đelić, EU-Kommissar Günther Oettinger und Ulms Oberbürgermeister Ivo Gönner (v.l.) trafen sich am 5. Oktober 2010 zur Donau-Konferenz

Europa einzigartigen multiethnischen Zusammenleben, aber er steht auch für latente Spannungen und offene Konflikte zwischen Ethnien, für Ausgrenzung, Vertreibung bis zum Genozid vor noch wenigen Jahren auf dem Balkan. Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsprojekte spielen bei der Entwicklung zivilgesellschaftlicher Strukturen im Donauroum eine zentrale Rolle – denken wir nur an die große und schwierige Aufgabe der Integration der Roma. Über fünf Millionen Roma leben in Südosteuropa.

Begegnung junger Menschen

„Wenn nicht im Donauroum europäische Identität entwickelt wird, wo sonst?“ Dieser Satz unseres Freundes Dr. Erhard Busek, Vorstand des Instituts für den Donauroum und Mitteleuropa, gilt allemal für die Begegnung junger Menschen aus den Donauländern. „Toleranz-Camps“ und Begegnungsprojekte junger Menschen entlang der Donau müssen fortgeführt, ausgebaut und miteinander vernetzt werden: Wir werden ein Europäisches Donau-Jugendwerk aufbauen. Und die Stärkung der freien und unabhängigen Medien ist eine weitere zentrale Voraussetzung für die Entwicklung der Zivilgesellschaft und demokratischer Verhältnisse im Donauroum.

Ich bin der festen Überzeugung, dass sich der Donauroum in den nächsten Jahren zu einem europäischen Markenzeichen entwickeln und die Donaustrategie die europäische Identität der Menschen – vor allem der jungen Menschen –, die in diesem Raum leben, stärken wird.

Um die strategische Partnerschaft mit der Europäischen Kommission bei der Umsetzung der Donaustrategie organisatorisch zu festigen, wird der Rat der Donaustädte und -regionen im Jahr 2011 in Brüssel ein „Danube Office“ als Verbindungs- und Kontaktbüro einrichten. Die Basis für ein starkes Europa sind überzeugte Europäer: In den Donaustädten und -regionen sind sie zuhause. ■

Kontakt

Peter Langer

Donaubeauftragter der Städte Ulm und Neu-Ulm und Koordinator des Rates der Donaustädte und -regionen
Telefon: +49 731 161 - 1003
E-Mail: p.langer@ulm.de

Infos

EU-Strategie für den Donauroum:

http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/official/communic/danube/com2010_715_danube_de.pdf